

This little light of mine

Habt ihr auch die Olympiade verfolgt?

Ich interessiere mich seit jeher für sportliche Wettkämpfe, Weltmeisterschaften oder Olympiaden. Es macht mir Freude mit den Athleten mitzufiebern und ihren Höchstleistungen zuzuschauen. So auch in den letzten Wochen.

Von der insgesamt eindrucksvollen Eröffnungsfeier haben mich allerdings manche Szenen enttäuscht, die nur allzu unverblümt christliche Gefühle beschämen wollten und damit leider einen allgemeingesellschaftlichen Trend aufnahmen.

Dieser Beigeschmack ist bei mir erst durch die Ereignisse seit dem 17. Wettkampftag vollends in den Hintergrund getreten.

Zwei Tage vor Ende der Spiele tritt eine 25-jährige deutsche Kugelstoßerin in den Ring und stößt zur Überraschung der Fachwelt in ihrem letzten Versuch die Kugel auf 20,00 m. Sie gewinnt damit völlig unerwartet die Goldmedaille.

Aber nicht diese außerordentliche Leistung ist das beeindruckendste an Yemisi Ogunleye. Es ist die Art und Weise, wie sie sich nach ihrem Sieg in den Interviews und Pressekonferenzen gibt.

Ich kann mich nicht erinnern, einen Sportler oder eine Sportlerin jemals so frisch, fröhlich und mutig in der deutschen Öffentlichkeit über den Glauben reden zu hören. Direkt nach ihrem Sieg hören wir - zusammen mit Zuschauern in aller Welt - wie sie ihre Freude mit dem Lied „This little light of mine“ heraussingt. Im anschließenden Gespräch mit Sportreporter Alexander Bommers spricht sie öffentlich über die Ruhe und Zuversicht, die ihr der Glaube gibt und ihre Gewissheit „egal was kommt - ich bin von Gott geliebt“. Das erstaunliche ist, dass der Moderator das Gespräch danach nicht in eine andere Richtung lenkt, sondern interessiert nachhakt. Er bittet Yemisi sogar darum, ihre Lieblingsbibelstelle zu zitieren. So zitiert sie zur besten Sendezeit in der ARD den Vers aus Johannes 3 Vers 16 „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, damit jeder der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ und spricht von der Bedeutung des Kreuzes Jesu für sie.

Dabei bleibt es nicht. Es folgen weitere Interviews, weitere Pressekonferenzen und weitere Fernsehberichte. In jedem einzelnen Beitrag lässt sie die Welt wissen, welche Bedeutung der Glaube an Jesus und welche Kraft das Gebet für sie hat und unterstreicht dies durch leidenschaftlich vorgesungene Lobpreislieder. Es lohnt sich, die Berichte und Interviews mit dieser jungen Frau anzusehen.

Dass jemand im deutschen Fernsehen die Gelegenheit bekommt, nutzt und sogar dazu aufgefordert wird, seinen Glauben in Wort und Lied zu bekennen ist ein Lichtblick in der oft christenfeindlichen Medienlandschaft - noch dazu ohne Fremdschämfaktor und ohne herabwürdigende oder gar belächelnde Bemerkungen. Der Gewinn der Goldmedaille öffnet Yemisi Ogunleye hier so manche Türen. Gleichwohl beweist sie auch den Mut, durch diese Türen dann auch zu gehen.

Die Olympischen Spiele sind vorbei und der Start der Paralympics steht kurz bevor. Weitere herausragende und faszinierende Leistungen werden folgen und noch eine Weile in uns nachklingen.

Mir wird eine Kugel in Erinnerung bleiben, die unerwartet weit geflogen ist. Gestoßen von einer Frau, die ihr Licht nicht unter den Scheffel gestellt hat. Mir macht das Mut, auch mein eigenes kleines Licht wieder etwas mutiger leuchten zu lassen...

Michael Job